

Anhang: Werkzeugkasten für Bürgerbeteiligung in Bad Homburg v. d. Höhe

Dieser Anhang gibt einen Überblick über Werkzeuge für Bürgerbeteiligung. Er dient zur Unterstützung bei der Auswahl geeigneter Verfahren. Dazu werden verschiedene Werkzeuge vorgestellt, ihre jeweiligen Vor- und Nachteile benannt und mögliche Einsatzgebiete herausgearbeitet.

Jedes der beschriebenen Formate setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die immer auch kombiniert oder variiert werden können. So können beispielsweise Ergebnisse von Präsenzveranstaltungen online dargestellt und in einer Onlinediskussion ergänzt werden.

- **Planungswerkstatt**

Eine Planungswerkstatt ist ein ein- oder mehrtägiger Workshop, bei dem Bürgerinnen und Bürger in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten ihre Interessen und Ideen in einen Planungsprozess einbringen. Planungswerkstätten eignen sich besonders, wenn komplexe Sachverhalte verhandelt werden sollen. Hier kommen Alltagswissen und Expertenwissen (bspw. von professionellen Planerinnen und Planern oder Mitarbeitenden der Verwaltung) zusammen. Dieses Format kann das Verständnis der teilnehmenden Laien für Planungsprozesse verbessern, während die Expertinnen und Experten von dem Alltagswissen der Laien profitieren.

In Planungswerkstätten werden Ideen zur Nutzung und Gestaltung eines Planungsgebietes gesammelt, diskutiert und räumlich verortet. Um die Vorschläge darzustellen, kann mit Skizzen, Modellen oder Planmaterial gearbeitet werden.

Der Workshop sollte von fachkundigen Moderierenden begleitet werden, die zwischen Laien und Fachleuten vermitteln können. Planungswerkstätten sind aufwendig in der Vorbereitung, da Informationen und Materialien für Bürgerinnen und Bürger aufbereitet werden müssen.

- Zielstellung: komplexe Sachverhalte darstellen und diskutieren, Expertenwissen und Alltagswissen zusammenbringen
- Dauer: variabel, ein- oder mehrtägig
- Teilnehmendenzahl: variabel, da eine Aufteilung in Kleingruppen möglich ist
- Stufe der Beteiligung: Informieren und Mitreden

- **Open Space**

Open Space-Beteiligungen sind sehr freie mehrstündige Teilungswerkshops, bei denen die Teilnehmenden weitgehend selbst über die Agenda der Veranstaltung bestimmen. Open Space-Veranstaltungen fördern die Kreativität und den intensiven Dialog zwischen den Teilnehmenden und sind deshalb besonders dann als Teilungsformat geeignet, wenn die Entscheidungsspielräume sehr groß sind.

Nachdem die Themenschwerpunkte zu Beginn der Veranstaltung durch die Bürgerinnen und Bürger gesetzt worden sind, bilden diese selbständig Kleingruppen und diskutieren die Themen in Eigenregie. Den weiteren Teilungsverlauf können die Teilnehmenden selbstständig organisieren. So ist es z.B. jederzeit möglich, die ausgewählte Gruppe zu verlassen und sich zu einer anderen Gruppe zu begeben.

Für Teilungsworkshops nach der Open Space-Methode sind keine umfangreichen inhaltlichen Vorbereitungen nötig, da die inhaltlichen Schwerpunkte über den Teilungsverlauf von den Teilnehmenden weiterentwickelt werden. Aufgrund seiner Offenheit ist dieser Teilungsansatz nicht zur Behandlung spezifischer Fragestellungen oder bei konfliktträchtigen Themen geeignet.

- Zielstellung: freier und kreativer Austausch der Teilnehmenden untereinander

- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: ca. 20 – 500 Teilnehmende
- Stufe der Beteiligung: Informieren und Mitreden

- **Fokusgruppe**

Fokusgruppengespräche sind ein- bis dreistündige moderierte Diskussionen in Kleingruppen von ca. 4 bis 15 Teilnehmenden. Eine Moderation fokussiert die Diskussion in der Gruppe anhand eines Leitfadens auf ein bestimmtes Thema und gibt Gesprächsimpulse. Die Bürgerinnen und Bürger reagieren auf die Themensetzungen und Impulse und können sich authentisch äußern. Das Ziel von Fokusgruppen ist es, die Argumentationsmuster der Teilnehmenden detailliert zu dokumentieren.

Fokusgruppen eignen sich dementsprechend dann als Beteiligungsinstrument, wenn nicht nur die Präferenzen der Teilnehmenden erfasst werden sollen, sondern auch zusätzlich die zugrundeliegenden individuellen Argumentationsmuster von Interesse sind.

Die Ergebnissicherung bei Fokusgruppen ist aufwendig, da Gesprächstranskripte wissenschaftlich ausgewertet werden müssen. Während der organisatorische Aufwand aufgrund der kleinen Gruppengrößen relativ gering ist, sollten die Moderierenden inhaltlich gut vorbereitet sein, um jederzeit die Gespräche zielführend steuern zu können.

- Zielstellung: Argumentationsmuster erkennen
- Dauer: ca. 1-3 Stunden
- Teilnehmendenzahl: bis ca. 15 Teilnehmende
- Stufe der Beteiligung: Mitreden und Mitgestalten

- **World-Café**

Bei einem World-Café kommen die Teilnehmenden für ca. eine bis drei Stunden in kleineren Gruppen von ca. 4 bis 20 Personen zusammen, um sich in ungezwungener „Kaffeehausatmosphäre“ zu einem vorgegebenen Thema auszutauschen. World-Cafés eignen sich besonders, wenn in lockerer Atmosphäre innovatives Denken angeregt werden soll.

Die Diskussionen finden in aufeinanderfolgenden Gesprächsrunden von einer viertel- bis halben Stunde an mehreren Plätzen statt. Die Teilnehmenden sollen verschiedene Sichtweisen auf Themen kennenlernen und voneinander lernen. Die Gesprächsführung wird dabei von einer zurückhaltenden Moderation übernommen, die lediglich Impulse setzt. Da World-Cafés von ihrer speziellen Atmosphäre leben, ist ein geeigneter Veranstaltungsort besonders wichtig.

- Zielstellung: Austausch in ungezwungener Atmosphäre
- Dauer: ca. 1-3 Stunden
- Teilnehmendenzahl: bis ca. 20 Teilnehmende
- Stufe der Beteiligung: Mitreden

- Ergänzend zu Beteiligungsprozessen: **Standortbegehungen und Stadtteilspaziergänge**

Ein Bürgerbeteiligungsprozess kann durch Standortbegehungen oder Stadtteilspaziergänge begleitet werden. Durch ca. halb- bis dreistündige Ortsbegehungen können sich Bürgerinnen und Bürger ein Bild der Umstände „vor Ort“ machen. Dadurch kann ein Beteiligungsprozess um eine „erfahrbare“ Ebene ergänzt werden.

Bürgerinnen und Bürger gehen dafür direkt an die Orte, die Gegenstand des Beteiligungsprozesses sind. Die während der Begehung vermittelten Informationen treffen dort zusammen mit dem visuellen und dem räumlichen Erleben der Teilnehmenden. Dadurch kann der Zusammenhang zwischen dem Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger und den Gegebenheiten „vor Ort“ beleuchtet werden. Um einen zielgerichteten Ablauf sicherzustellen, sollten Standortbegehungen und Stadtteilspaziergänge durch orts- und

sachkundige Moderierende begleitet werden, die fundiert auf ortsbezogene Fragen antworten können.

- Zielstellung: Miteinbezug des erfahrbaren Erlebens
- Dauer: ca. 1-3 Stunden
- Teilnehmendenzahl: bis ca. 20 Teilnehmende
- Stufe der Beteiligung: Mitreden

Onlinetools - und Umfrageformate

Onlinetools ermöglichen Bürgerinnen und Bürgern eine schnelle und unkomplizierte Meinungsäußerung, die unabhängig von der Teilnahme an einer Präsenzveranstaltung ist. Onlinebeteiligungstools können in freier Zeiteinteilung von zuhause (oder auch von unterwegs) genutzt werden. Dadurch senken sie Beteiligungsbarrieren, sodass potentiell eine größere Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern einbezogen werden kann. Zu beachten ist allerdings, dass Onlinebeteiligung auch ihrerseits Hürden aufbauen kann, da sie Menschen, die wenig im Internet aktiv sind, vor eine potentielle Barriere stellt.

- **Ideen- und Themensammlung**

Mit Ideen- und Themensammlungen können Ideen, Vorschläge und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger online gesammelt werden. Über einen variablen Beteiligungszeitraum hinweg und für verschiedene thematische Schwerpunkte angepasst, machen online abgebildete Ideen- und Themensammlungen die eingegangenen Ideen einzelner Bürgerinnen und Bürger für alle sichtbar. Dadurch können die Ideen unkompliziert kommentiert, ergänzt oder bewertet werden.

Ideen- und Themensammlungen sind für sehr verschiedene Zwecke einsetzbar. So kann dieses Werkzeug beispielsweise dazu genutzt werden, Namensvorschläge für die Umbenennung von Straßen oder Plätzen zu sammeln. Das Ziel einer Ideen- und Themensammlung kann aber auch sein, Diskussionsinhalte für Präsenzveranstaltungen online zu bündeln oder Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern kontinuierlich, ohne festen Beteiligungszeitraum, „über das Jahr hinweg“ zu sammeln. Die Anpassung an verschiedene inhaltliche Ausrichtungen erfolgt dabei softwareseitig und ist relativ leicht möglich, wenn Hintergrundinformationen zur Beteiligung und Bilder bzw. Grafiken zur Gestaltung des Onlineportals bereitgestellt werden.

- Zielstellung: Sammeln, Kommentieren und Bewerten von Ideen und Anregungen
- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Mitreden und Mitgestalten

- **Maßnahmenkommentierung**

Mit Maßnahmenkommentierungen können kommunale Maßnahmen öffentlich zur Diskussion gestellt werden. Auf einem Beteiligungsportal werden die Maßnahmen beschrieben und verschiedene Möglichkeiten zur Kommentierung und Bewertung umgesetzt. Maßnahmenkommentierungen laufen in der Regel über 4-8 Wochen und können verschiedene Konzepte, Leitbilder und deren Maßnahmen beleuchten.

Beispielsweise sind Kommentierungen von Routenvorschlägen für Fahrradwege oder Bewertungen von Planungsoptionen für die Umgestaltung öffentlicher Plätze möglich. Neben der Beschreibung der Maßnahme können auf Onlineportalen auch weiterführende Informationen leicht beigefügt werden (etwa zum geschätzten Kostenrahmen oder zum geplanten Umsetzungszeitraum). Auch im Hinblick auf eine Bewertung der vorgestellten Maßnahmen durch die Nutzenden sind verschiedene Optionen denkbar. Zu Umsetzung

von Maßnahmenkommentierungen sind genaue Beschreibungen der Maßnahmen und ergänzende Hintergrundinformationen notwendig.

- Zielstellung: Kommentieren und Bewerten von Planungen und/oder Planungsoptionen
- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Mitreden

- **Kartenbasierte Online-Beteiligung (Crowdmapping)**

Beim sogenannten Crowdmapping können Ideen, Anregungen oder Vorschläge ortsbezogen auf einer Karte eingegeben werden. So können die Eingaben direkt einem bestimmten Ort zugeordnet werden, was diesbezügliche Missverständnisse vermeidet. Die kartenbasierte Onlinebeteiligung eignet sich für Beteiligungsgegenstände mit konkretem Raumbezug (bspw. Verkehrsplanung) oder, wenn die räumliche Verteilung von Ideen und Themenschwerpunkten, wie etwa bei der Neugestaltung einer Parkanlage, wichtig ist. Um ein Crowdmapping auf einem Beteiligungsportal umzusetzen, müssen Kartendarstellungen und Hintergrundinformationen zum Beteiligungsgebiet bereitgestellt werden.

- Zielstellung: Verortung von Ideen, Anregungen und Vorschlägen
- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Informieren und Mitreden

- **Bürgerbefragung**

Mit Bürgerbefragungen können Meinungen zu bestimmten Fragen und Stimmungslagen in der Bürgerschaft ermittelt werden. Sie liefern Informationen darüber, welche Themen den Menschen am Herzen liegen und machen diese frühzeitig sichtbar.

Befragungen können als einmalige Umfragen kleineren Umfangs (Ad-hoc-Umfragen) mit kurzer Bearbeitungszeit durchgeführt werden. Mit ihnen können zeitnah und effizient Trends ermittelt werden. Über komplexe Befragungen können umfassende Stimmungsbilder gewonnen werden (beispielsweise auch wiederholt in so genannten Bürgerpanels). Bürgerbefragungen sind ein relativ ressourcenschonendes und schnell umzusetzendes Beteiligungsinstrument, das jedoch lediglich Einstellungen und Stimmungen einfangen kann, aber keinen Dialog zu Themen ermöglicht.

- Zielstellung: Stimmungsbilder oder Veränderungen von Stimmungsbildern ermitteln
- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Informieren und Mitreden

- **Delphi-Befragung**

Delphis sind strukturierte Befragungen von Expertinnen und Experten eines bestimmten Fachgebietes. Delphi-Verfahren als Beteiligungsinstrumente rücken somit die Fachexpertise von Sachverständigen in den Fokus, Bürgerinnen und Bürgern sind in diesem Format nicht als Zielgruppe vorgesehen. Delphi-Befragungen können dazu genutzt werden, Expertenurteile als Hintergrundinformationen zu Bürgerbeteiligungsmaßnahmen einzuholen.

Während eines Delphi-Verfahrens wird ein Fragebogen zu einem bestimmten Thema an eine Gruppe von Expertinnen und Experten verschickt. Der Rücklauf wird im Anschluss wissenschaftlich ausgewertet, wodurch Durchschnittswerte, Extremwerte und Varianzen ermittelt werden. Anschließend wird der ursprüngliche Fragebogen unter der Vorgabe, die Ergebnisse der ersten Befragung als Korrektiv des eigenen Urteils einzubeziehen, ein zweites mal an die Expertinnen und Experten übermittelt. Durch dieses strukturierte Vorgehen kann die Abweichung der Antworten reduziert und somit die Urteilssicherheit

erhöht werden. Delphi-Befragungen setzen eine hohe Sachkenntnis über den Befragungsgegenstand voraus und müssen inhaltlich gut vorbereitet werden.

- Zielstellung: Expertenurteile ermitteln
- Dauer: variabel
- Teilnehmendenzahl: bis ca. 20 Teilnehmende
- Stufe der Beteiligung: Mitreden

- **Bürgerhaushalt**

Mit Bürgerhaushalten werden die Einwohnerinnen und Einwohner aktiv in die Planung von öffentlichen Ausgaben und Einnahmen einbezogen, was die Identifikation mit der Kommune stärkt.

Um Bürgerhaushalte zu realisieren, müssen die Bürgerinnen und Bürger zunächst umfassend über den Haushalt informiert werden. Anschließend können Interessierte online den Haushalt diskutieren und ihre Prioritäten in Bezug auf die Haushaltsausgaben setzen. In einer zweiten Phase wird über alle eingereichten Beiträge abgestimmt, sodass eine Prioritätenliste entsteht. Die Ergebnisse können in Form einer Top-Liste gesammelt werden und fließen in die politischen Beratungen ein. Danach wird die Bürgerschaft über den Umgang mit ihren Ideen informiert. Neben ausreichenden finanziellen Ressourcen müssen auch genügend personelle Ressourcen für die Begleitung der Maßnahmen eingeplant werden.

- Zielstellung: kommunalen Haushalt aktiv mitgestalten
- Dauer: mehrere Monate
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Informieren und Mitreden

- **Bürgerbudget**

Mit Bürgerbudgets sollen Ideen und Projekte aus der Bürgerschaft umgesetzt werden. Dazu werden finanzielle Mittel von der Kommune bereitgestellt. Den Bürgerinnen und Bürgern wird über einen Beteiligungszeitraum von ein- bis zwei Monaten die Möglichkeit gegeben, eigene Vorschläge einzureichen, die mit den gegebenen Mitteln finanziert werden könnten. Bürgerbudgets eignen sich als Beteiligungsinstrument, um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und Bürgerinnen und Bürger als Alltags-Experten in die Gestaltung ihres direkten Umfelds miteinzubeziehen.

Nachdem die Eingabe von Ideen beendet ist, wird von der Kommune geprüft, ob die Vorschläge den zuvor festgelegten Kriterien entsprechen. Anschließend werden diese zur Abstimmung freigegeben. Die Bürgerinnen und Bürger können abstimmen, welche Vorschläge und Ideen sie für wichtig halten. Um Bürgerbudgets umzusetzen, müssen neben ausreichend finanzieller Ressourcen auch ausreichend personelle Ressourcen für die Prüfung der Vorschläge bereitgestellt werden.

- Zielstellung: Projekte aus der Bürgerschaft umsetzen
- Dauer: mehrere Monate
- Teilnehmendenzahl: unbegrenzt
- Stufe der Beteiligung: Mitreden